



Sonntagsbrief

25.12.2022 / Hochfest der Geburt des Herrn, Lesejahr A

1. Lesung: Jes 62,11-12

2. Lesung: Tit 3,4-7

Evangelium: Lk 2,15-20

Klimawandel

Es kann nicht abgestritten werden: Unsere Welt hat ein Klimaproblem. Genau genommen eigentlich zwei – und zwar zwei genau entgegengesetzte.

Das erste Klimaproblem ist die Erderwärmung. Von ihren Ursachen und Auswirkungen können wir täglich in den Medien hören, sehen oder lesen.

Das zweite Klimaproblem ist die Abkühlung. Die Atmosphäre zwischen den Menschen wird zunehmend kälter. In vielen Berufen werden die Arbeitsbedingungen stressiger, der Umgangston rauer. Familien verbringen weniger Zeit miteinander, die Anonymität steigt und damit die Vereinsamung, fremde Menschen werden zunehmend misstrauisch beäugt.... Immer mehr Menschen packen diese kalte Atmosphäre nicht mehr – Psychotherapeuten haben randvolle Terminkalender...

Was den Planeten Erde betrifft, muss der Klimawandel schnellstmöglich gestoppt werden, und was die Menschen auf der Erde angeht, ist ein Klimawandel – eine Erwärmung der zwischenmenschlichen Atmosphäre – dringend nötig.

Ob zur Zeit der Geburt Jesu die Nacht wirklich so kalt war, wissen wir nicht. Wir wissen aber: menschlich kalt war die Welt um den neugeborenen Jesu damals schon. Das Volk Jesu war unterdrückt von der römischen Besatzungsmacht mit ihrem tyrannischen Herrscher Herodes, bevormundet von den Religionsführern. Ausländer und Angehörige anderer Religionen waren verachtet, ebenso bestimmte Berufsgruppen, wie die Hirten und Fischer, genauso wie Kranke und Behinderte.

In dieser Zeit kommt mitten in der menschlichen Kälte Israels vor gut 2000 Jahren Gott zur Welt.

Und schon als Baby sorgt Jesus für einen Klimawandel: Die verachteten Hirten hören als Erste die göttliche Botschaft „Der Retter ist geboren!“ und sind die ersten Besucher an der Krippe. Ein bisschen später kommen Ausländer zur Krippe, Sterndeuter aus fernen Ländern. Auch sie spüren wie die Hirten: Dieses neugeborene Kind wird einmal ALLEN seinen Mitmenschen mit Achtung begegnen – Außenseitern, Sündern, Ausgestoßenen, Ausländern und Angehörigen anderer Religionen.

Hirten und Sterndeuter freuen sich nicht nur über das kleine Baby in der Krippe, sondern darüber, dass sie angenommen, dass sie ernstgenommen, dass sie wertgeschätzt sind. – so wird zwischenmenschliche Klimaerwärmung schon an der Krippe spürbar.

Und wieder feiern wir in diesen Tagen das Kommen Gottes in unsere Welt. Er ist da – in uns allen, die wir seinen Namen tragen. Es liegt nun an uns, einen zwischenmenschlichen Klimawandel herbeizuführen – unserem Nächsten Achtung, Respekt und Liebe zu schenken.

Brigitte Hafenscherer

Zum Nachdenken:

Wann fängt Weihnachten an? (Rolf Krenzer)

Wenn der Schwache dem Starken die Schwäche vergibt,
wenn der Starke die Kräfte des Schwachen liebt,
wenn der Habewas mit dem Habenichts teilt,
wenn der Laute mit dem Stummen verweilt und begreift,
was der Stumme ihm sagen will,
wenn das Leise laut wird und das Laute still,
wenn das Bedeutungsvolle
bedeutungslos,
das scheinbar Unwichtige wichtig und groß,
wenn mitten im Dunkel ein einziges Licht Geborgenheit,
helles Leben verspricht,
und du zögerst nicht,
sondern du gehst,
so wie du bist, darauf zu,
dann,
ja, dann
fängt Weihnachten an.

